

KÖRPER, LOTHAR (1982):

Strukturgeologische Untersuchungen und Emanationsmessungen im Nordwestteil des Nabburg-Wölsendorfer Flussspatreviere, Bayern

Im Moldanubikum der südlichen Oberpfalz, im Bereich des NW-Teils des Nabburg-Wölsendorfer Flussspatreviere wurden strukturgeologische und emanometrische Untersuchungen durchgeführt.

Die punktuelle, statistisch-repräsentative Erfassung des Trennflächeninventars im Gelände ermöglichte in Verbindung mit einer photogeologischen Linearanalyse im Maßstab 1:10000 und einer Analyse des Gewässernetzes ein eingehendes Studium des postvaristischen, tektonischen Bauplanes des Arbeitsgebietes.

Die Bearbeitung der Daten erfolgte mittels der EDV-Programme GELI bzw. GELICH (ADLER et al, 1968; KRÜCKEBERG, 1968; BEHRENS & SIEHL, 1975; GASSER, 1978), TEKLA (FÜRST, KRUPP & MÜLLER, 1978) und TEKLA 2 (KRUPP, 1981).

Die Koinzidenz der Ergebnisse der Trennflächen-, Linear- und Gewässernetzanalyse ist eindeutig. Die N-S- und die E-W- Gegenrichtung dominieren deutlich. Die 120°- Richtung (Pfahlrichtung, die von den terrestrisch erfassten Trennflächen ebenfalls bevorzugt wird), ist den Ergebnissen der Linear- bzw. Gewässernetzanalyse zufolge hauptsächlich auf den Südteil des Arbeitsgebietes sowie auf größere Gneisareale beschränkt. Durch den Vergleich der Trennflächen im Granit und im Gneis und unter Miteinbeziehung der Ergebnisse der Linear- und Gewässernetzanalyse ist das N-S-, bzw. das E-W- System auf einen jüngeren, eigenständigen, postvaristischen Beanspruchungsplan zurückzuführen. Der Zusammenhang zwischen den tektonischen Aktivitäten einerseits und den Mineralisationen andererseits, ist offensichtlich.

Basierend auf den Ergebnissen der Linearanalyse lieferte die Schollenanalyse ein kompliziertes Schollenmosaik der postvaristischen Schollenzerlegung. Von besonderer tektonischer Bedeutung im Arbeitsgebiet scheint eine breitangelegte, etwa in N-S- Richtung verlaufende Zone von Schollengrenzen zu sein, die genau den Grenzbereich zwischen der westlichen und mittleren Ganggruppe des Nabburg-Wölsendorfer Flussspatreviere (siehe TEUSCHER & BUDDE, 1957) dokumentiert.

Mit Hilfe der Emanometrie konnten zahlreiche Schollengrenzen im Gelände überprüft werden. Durch die Messung der Radonemanation in der Bodenluft und die Bearbeitung der Daten mit einem speziellen FORTRAN-Programm (MÜLLER, 1980) wurden photogeologisch determinierte Schollengrenzen in erster Linie durch positive Radon-Anomalien erfasst und nachgewiesen. Die Intensität der Radonemanation (Radon-222) liegt im Bereich der Schollengrenzen immer deutlich, oft um das Mehrfache über der Background-Strahlung.